

PsittaScene Volume 12 No 1

dem Englischen übertragen von Franziska Vogel

TITELBILD

Dieser Vogel ist die einzige Kaiser Amazone, oder „Sisserou“ in Gefangenschaft. Sie lebt in einer Voliere der Regierung auf Dominica, Westindien. Dieser männliche Vogel hat einen deformierten Schnabel, aber das Bild vertuscht dies bis zu einem gewissen Grad. Der folgende Artikel von Paul Reillo beschreibt die aufregende neue Entwicklung des Morne Diablotin National-Parks auf Dominica. Der WPT Canada und WPT USA haben beide geholfen den Park zu finanzieren und wir beabsichtigen in engem Kontakt mit diesem wichtigen Projekt zu bleiben.

AUF ZUR RETTUNG DES SISSEROU

-Wie ein gefährdeter Papagei für den Schutz der Artenvielfalt auf Dominica wirbt
von Dr. PAUL R. REILLO,

Mit leblosen Augen start Martha, der konservierte Papagei, aus seiner Flasche mit Alkohol und beaufsichtigt mich während ich schreibe. Im Gegensatz zu so vielen Museums-Exemplaren, die nur wegen ihres Referenz-Potentials erworben werden (für Abmessungen, genetische Analysen, allerlei vergleichende Forschung) tragen Marthas verbleibende Überreste auch eine zusätzliche, ernüchternde Grabinschrift: sie war in Gefangenschaft das letzte Weibchen der seltensten Amazonen-Art auf der Welt, der Kaiser-Amazone. Und doch ist ihre Geschichte trotz ihres gegenwärtigen Zustands hoffnungsvoll für eine Papageien-Art, die vom Aussterben bedroht ist. Leuchtendfarbig und zu den grössten Amazonen gehörend ist der „Sisserou“, wie er vor Ort genannt wird, der National-Vogel von Dominica, der grössten und unberührtesten Insel der Inseln über dem Winde von Westindien. Zwischen Martinique und Guadeloupe eingeklemmt, ist Dominica ein pittoreskes, 29 Meilen langes und 16 Meilen breites Eiland, das von einigen der schönsten jungfräulichen Regenwaldbestände der Karibik bedeckt ist. Es ist die einzige karibische Insel, die zwei grosse einheimische Amazonen beheimatet, den Sisserou (*Amazona imperialis*) und den „Jaco“ (*Amazona arausiaca* = Blaukopfamazone). Diese Papageien sind überraschend gut bekannt obwohl nur wenige Leute sie jemals lebendig gesehen haben - keine der beiden Arten wurde jemals in erwähnenswerter Anzahl in Gefangenschaft gehalten, und das Gelände von Dominica lässt viele Vogelbeobachter kapitulieren. In vieler Hinsicht war die Seltenheit und Zurückgezogenheit von Dominicas Papageien, insbesondere des Sisserou, jahrzehntelang die Quelle der Faszination und Neugierde für Vogelkundler und Züchter. Was wir über die Vögel wissen, wissen wir erst seit kurzem.

Wichtiger noch, das, was wir noch herausfinden müssen, könnte durchaus den Schlüssel für ihr Überleben enthalten.

Während der Jaco, ein robuster, geselliger und lauter Papagei eine Population von 1'300 oder mehr Individuen aufweist, gehört der scheue und schwer erreichbare Sisserou zu den seltensten Amazonen. Wahrscheinlich bewohnen weniger als 200 Sisserous die Regenwälder, die den Morne Diablotin, den grössten Vulkan der Karibik, umgeben. Er befindet sich im Nördlichen Waldreservat von Dominica. Es hat nie viele von ihnen gegeben, aber nach dem Hurrikan David 1979 hatte ihre Anzahl ernsthaft abgenommen.

Da einheimische Inselarten von der unüberbrückbaren See umgeben sind, ist ihr Risiko auszusterben viel grösser. Da sie nirgendwohin fliehen können um Wirbelstürmen, Raubtieren, Fallenstellern und den durch den Mensch verursachten endlosen Angriffen auf die Umwelt zu entgehen, verschwinden viele Inselarten schnell zusammen mit dem Ökosystem, das sie umgibt. Dominica bietet die heutig seltene Alternative zu diesem düsteren Szenarium, indem sie derart unberührte Wälder besitzt, dass sie die einzige Karibische Insel wäre, die Chr. Columbus noch heute wiedererkennen würde.

Unsere Organisation, die „Rare Species Conservatory Foundation“ (RSCF) [Stiftung zum Schutz seltener Arten], wurde in Dominica aufgrund des Drängens eines befreundeten Tierarztes und Berufskollegen, Matthew Bond, eingeführt, der die Insel besucht hatte, um die Vögel aus erster Hand zu sehen. Bond war entscheidend bei der Wiederbelebung des Interesses für den Sisserou bei den amerikanischen Vogelzüchtern und Naturschützern in den frühen 90er Jahren.

Mit einem derartigen Naturreichtum in einem so kleinen, topographisch herausfordernden Raum nahm die Forst&Naturschutz-Behörde der Regierung von Dominica die entmutigende Aufgabe auf sich, die Ressourcen des Waldes zu studieren und zu managen, besonders dessen grüne gefiederte Repräsentanten. Die Forstbehörde war fraglos die Rettungsleine zum Wohlbefinden von Dominicas Umwelt und der Ansporn für unbedingt notwendige

Erziehungsprogramme, die einen dauerhaften Stolz auf Dominicas Naturgeschichte gewährleisten. Dank Ausbildungskonzepten und finanzieller Hilfe vom RARE-Zentrum, der MacArthur Foundation und Nature Conservancy ist jeder Bewohner von Dominica, vom Kind zum bis zum Grossvater ein Sprechrohr für die Natur geworden. Und der Sisserou, unbestrittenes Symbol von Dominica und seinen üppigen Wäldern, ist überall – auf Flaggen, Briefmarken, T-Shirts, Reklametafeln – sogar dem Wappen.

Die logistische Schwierigkeit um den Populations-Status des Sisserou ausfindig zu machen, könnte mit einem gewissen Mass an Zuversicht erklären helfen, warum wenige greifbare Schutzbemühungen die Vogelart in der Wildnis zu erhalten scheinen.

Zum Erstaunen vieler Vogelkundler in den USA und Europa hat die Forstbehörde von Dominica seit 1981 ein Papageien-Überwachungsprogramm unterstützt. Wachsame Forstbeamte haben Zehntausende von Stunden mit der Beobachtung von Papageien und Nistbäumen in entfernten Gebieten verbracht, oft von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang die Brutsaison hindurch von Januar bis Juni. In dem Forstbehörden-Programm engagiert haben sich die Beamten Arlington James, Michael Zamore, Stephen Durand, Ronnie Winston, Matthew Maximea und Bertrand Jno. Baptiste, unterstützt während all dieser Jahre von Biologen des Wildlife Preservation Trust International, dem U.S. Fish & Wildlife Service, dem Jersey Trust, BirdLife International und Dr. Peter Evans, der finanzielle Mittel von der Loro Parque Foundation erhielt.

Das Papageien-Überwachungsprogramm hat einen Reichtum von anschaulicher Information über die Verbreitung der Art, Nistbaum-Vorlieben, Futtersuche-Verhaltensweisen, Nahrung und Partnersuche eingebracht. Mit der Beihilfe an die Forstbehörde zu ihrem Papageien-Programm kann sich unsere kleine Organisation einbringen. Seit 1996 haben Wissenschaftler der RSCF direkt mit den Forstbeamten zusammengearbeitet, haben die Hügel des Nördlichen-Wald-Reservats durchstapft, Studienmethoden für den Jaco und Sisserou ausgedacht und die Voliere im Botanischen Garten in Roseau verbessert. Durch die Hilfe von Spendern und Firmen-Sponsoren hat die Forstbehörde Stiefel, Überwürfe, wasserdichte Ferngläser, spezialisierte Video-Ausrüstung, Werkzeug, Baumleitern und einen Nissan 4x4 Gelände-Pickup erhalten. Marthas Freunde in der Voliere haben von einer verbesserten Kost profitiert.

Dokumentation von Eiern und Küken des Jaco

In unseren ersten gemeinsamen Bemühungen mit der Forstbehörde setzten wir dazu an grundlegende ökologische Daten zu sammeln, insbesondere von Brutzyklen und Gelege-Grössen. Mit einer speziell entworfenen Teleskop-Video-Sonde und einem Zeitraffer-Aufnahmegesetz war es uns möglich Dokumentar-Aufnahmen von Jaco-Eiern und -Küken in natürlichen Regenwald-Nestern zu machen. Diese Techniken erlaubten es Forstbeamten wie Stephen Durand und Michael Zamore, die die Papageien beobachtet hatten seit das Überwachungsprogramm vor fast 20 Jahren begonnen hatte, endlich Papageien-Babies im Nest zu sehen. Wir wissen nun, dass die Grösse der Jaco-Gelege 3 Eier beträgt, und dass die Eltern in guten Jahren mit reichhaltigem Futterangebot drei Küken bis zur vollständigen Befiederung und zwei bis zum Flüggewerden aufziehen können. Wir kennen nun auch den Aktivitäten-Stundenplan von Jaco-Eltern, wieviel Zeit sie mit der Fütterung der Küken und der Futtersuche verbringen, und dass Jacos einen hohen Grad an Nistplatz-Treue aufweisen.

Trotz konzertierter Anstrengungen erwiesen sich Sisserou-Nester als schwer zugänglich, und jene, von denen man wusste, dass sie in der Vergangenheit benutzt worden sind, waren inzwischen verlassen. Alle waren ausser Reichweite sogar der geschicktesten Forscher und ihrer Spezialkameras. Untersuchungsbemühungen zur Populations-Höhe erging es nicht viel besser – selten sieht man mehr als 2 Vögel, vermutlich Paare in einem vorgegebenen Waldflecken.

Gerade als es das Papageien-Team am meisten nötig hatte, ereignete sich eine Art Wunder im Januar 1999. Während sie vertrautes Terrain im Nördlichen Wald-Reservat nahe dem Fusse des Morne Diablotin durchstreiften, machten Forstbeamte eine Mittagspause entlang eines gut ausgehauenen Pfades und liessen sich auf den Stützästen eines 200 Fuss hohen Chatannye Baums nieder. Kurz danach erkannten sie das unverwechselbare hohle Jodeln von Sisserous über ihnen. Die Forstbeamten waren über einen aktiven Sisserou-Nistbaum gestolpert (und sassen nun auf diesem).

Dieser Baum befand sich entlang einem Gefälle, das ungeeignet für Zeitraffer-Video-Überwachung war – die 150 Pfund schweren Batterien hätte man fast eine halbe Meile über nahezu vertikales Terrain schleppen müssen. Was die Sache noch erschwerte war die komplexe Nisthöhle – knapp 80 Fuss vom Boden entfernt und eingebettet unterhalb riesigen Luftpflanzen an der Gabelung der im Durchmesser 10 Fuss betragenden Chatannye. Nachdem wir die Eltern beim Betreten und Verlassen des Nestes beobachtet hatten, vermuteten wir, dass die Nistkammer

wahrscheinlich tief innerhalb des Baumes liegen würde. Unsere Teleskop-Video-Sonde wäre trotz aller Massnahmen nutzlos gewesen. Die Entscheidung zu beobachten und zu warten war einmütig. Wir beobachteten das Nest vorsichtig von Januar bis Juni, meistens nicht mehr als einmal wöchentlich, wobei wir zuschauten, wann die Vögel kamen und wegflogen und wie sie miteinander umgingen. Das Weibchen, das Kleinere der Zwei, verbrachte beträchtlich mehr Zeit in und rund um das Nest und war nur zu hören, wenn das Männchen in der Nähe war. Das Männchen liess sich jedesmal bei seiner Ankunft bei dem Baum vernehmen – es richtete seine Rufe sogar an uns aus einer Distanz von 300 Fuss und flog mit einem einschüchterndem, lärmigen Schauspiel vorbei. Als die Wochen vorbeistrichen verbrachten beide Elternteile zunehmend mehr Zeit mit der Futtersuche und weniger Zeit in der Höhle. Besuche des Nistbaums ergaben weniger Beobachtungen, da die Eltern bis zu drei Stunden ausserhalb der Höhle verbrachten und nur 10-15 Minuten darin. Wir wussten, dass ein befiedertes Küken im Inneren heranwuchs und um Ende Mai stand das Ausfliegen unmittelbar bevor.

Mit dem Juni kamen die frühen Sommer-Regenfälle und die vertrauten Geräusche junger Jacos und ihrer Eltern beim Verlassen der Nistbäume, welche die Wälder mit „Geschnatter“ erfüllten. Bei einem Besuch des Sisserou-Nistbaums während der ersten Juni-Woche fand das Forst-Team die Gegend still vor. Oberhalb des Gefälles entdeckte das Team zwei erwachsene Sisserous, die ein schwerfälliges Junges begleiteten, das die charakteristischen Irrflüge und unkoordinierten Bruchlandungen im Blätterdach über uns vollführte. In Anbetracht der Nähe zum Nistbaum und von keinerlei Beobachtungen von weiteren Sisserous die Saison hindurch in diesem Gebiet vermuteten wir, dass es sich um die erwartete Familie handelte.

Populations-Schätzungen

Um eine Papageien-Volkszählung auf Dominica auszuführen bräuchte man mindestens ein Dutzend Beobachter-Teams, die strategisch über die gesamte Insel plaziert sein müssten, hauptsächlich in Gebieten, die zu erreichen fast einen ganzen Tag benötigen würden. So wunderbar es auch wäre Vögel zu zählen, wenn man sie sähe, fordern die mageren Ressourcen jedoch einen indirekteren Zugang. Hier ist eine solche Methode: wir wissen, dass sich Jacos manchmal mit 30 oder mehr Vögeln auf einem Ruhebaum versammeln. Schätzungen über die lokale Dichte oder die Anzahl von Vögeln pro Gebietseinheit ergaben, dass diese in vielen Teilen der Insel einander anzahlmässig pro 30 „acres“ (1 Hektar = 2.471 „acres“, bzw. 1 „acre“ = 40.47 Ar, Anmerk. Der Übrtsetzerin) gleichkommen oder mit einem Vogel (0.033 Vögel pro „acre“) übertreffen. Angenommen, dass mindestens 60'000 „acres“ an potentiell geeignetem Habitat für Jacos vorhanden seien und dass die durchschnittliche Dichte über alle Habitate hindurch nur Zwei Drittel unserer Grobschätzung beträgt (0.022), wäre eine sehr konservative Annahme zur Höhe der Jaco-Population ungefähr 1'300 Vögel.

Da der Sisserou in keiner grösseren örtlichen Anzahl als knapp einem Vogel pro 200 „acres“ gesehen worden ist, und sein Gelände auf max. 40'000 „acres“ Wald innerhalb und angrenzend an das Nördliche Wald-Reservat beschränkt ist (eine Verbreitung, die in der Folge auf den Wirbelsturm David 1979 wohldokumentiert worden war), kann die gesamte Population theoretisch nicht über 200 Vögel hinausgehen. Natürlich sind viele der vorhandenen Wälder, so wie das Jako-Habitat, nicht systematisch überwacht worden, was die Hoffnung zulässt, dass Sisserous örtlich zahlreicher in Gebieten vorkommen, die gegenwärtig den Forschern unbekannt sind. Bis gesicherte Daten über solche örtliche Sub-Populationen festgestellt werden können, die unsere sehr grobe Schätzung über die Durchschnitts-Dichte hinaufschrauben könnten, gilt leider die als sicher zu vertretende Annahme, dass 200 oder weniger Sisserous momentan auf Dominica leben. Einer sitzt alleine in einem Käfig im Botanischen Garten in Dominicas Hauptstadt Roseau. Ein achtjähriges Männchen, das auf den Erdboden gefegt wurde bei einem tropischen Sturm 1992 und seit Juni 1998 alleine ist.

Trotz ihres Einflusses als erzieherische Ikonen, als Repräsentanten für den Naturschutz und sogar als wirkungsvolle Beispiele von sorgfältig gemanagten Zuchtprogrammen in Zoos, sterben in Gefangenschaft geborene, seltene Kreaturen nahezu immer auch dort. Sogar dann kann die Gefangenschaftszucht aber ein unbestreitbares Refugium vor dem Aussterben bieten, speziell für Insel-Arten wie den Sisserou, der auf eine derart niedrige Anzahl reduziert ist, dass ein einziger Wirbelsturm die Art für immer auslöschen könnte. Wenn man den Status des Sisserous in der Wildnis betrachtet während man den weltweit einzigen Sisserou in Gefangenschaft anstart, muss sogar der überzeugteste Freiland-Naturschützer zugeben, dass es nett wäre, wenn wenigstens ein paar Brutpaare irgendwohin in Sicherheit gebracht würden.

RSCF hat lange den Standpunkt der Forstbehörde unterstützt, dass die unauswilderbaren Vögel der Voliere von Roseau jede nur mögliche Chance zur Vermehrung erhalten sollten. 1998 legte einer der gefangenen Jacos ein Gelege von 3 Eiern – unbefruchtet, aber ein erster Schritt. Dieses Ereignis, das sich 1999 wiederholt hat, bestätigt unsere Feld-Beobachtungen natürlicher Jaco-Nester: die Jaco-Gelege-Grösse beträgt fraglos 3 Eier. Sogar Martha

machte Geschichte während ihrer Gefangenschaftszeit. Sie starb an Legenot. Leider zog ihr fortgeschrittenes Alter und armseliger Gesundheitszustand ein Unglück nach dem anderen nach sich.

Ist die Vogelzucht eine Option für den Sisserou? Vielleicht könnten wir ein Ei oder ein Küken einem aktiven Nest entnehmen um unserem einsamen Vogel einen Partner zu verschaffen. Mit den neuen Geschlechtsbestimmungsmöglichkeiten mit Blut könnten wir sogar vor einer Entnahme das Geschlecht eines Kükens feststellen. Vielleicht könnten wir sogar von einem einzelnen Paar genug über die Brut und Aufzucht von Sisserous lernen, um ein Zuchtprogramm auf Treu und Glauben vorzuschlagen.

Anfangs Oktober 1999 wussten wir, dass die Vögel das Nest nicht betreten, obwohl sie sich im Gebiet befanden und ein scharfes Auge auf uns hielten. Eingeklemmt in eine Halterung schob ich mich die 80 Fuss hohe Kletterpartie langsam entlang zu der Nisthöhle und erhielt einen klaren Blick auf den dicht mit ‚Anthuriums‘ getarnten Höhleneingang; nach einer Inspektion aus sicherer Entfernung stieg ich herab. Wir hatten bewiesen, dass wir zu der Höhle und wahrscheinlich auch – bei Bedarf - in sie gelangen könnten.

Leider bieten unsere Entdeckungen Marthas Partner in der Voliere wenig unmittelbaren Trost. Vorläufig lebt Herr Sisserou ein einsames Leben obwohl er Gelegenheit zum Streiten mit seinen Jaco-Nachbarn hat. Mit der Erweiterung der Feldforschung werden weitere Nistbäume entdeckt und Daten gesammelt werden, wodurch die Chance, einen Partner für Herrn Sisserou zu finden, und auch die Anzahl von Schutzoptionen zunehmen wird. Anfangs 1998 realisierten wir, dass der Sisserou einen neuartigen Forschungsansatz benötigte und zwar bald. Aber wenn Du nicht weißt, was Du spezifisch unternehmen solltest, um eine Art erhalten zu helfen, weil die ursächlichen Gründe ihres Populationsstatus jenseits von etwas Greifbaren liegen, was tust Du dann? Da begannen wir mit der Überlegung über den Sisserou als Naturschutz-Angelpunkt um mit ihm Druck für den Schutz des gesamten Regenwald-Ökosystems ausüben zu können.

Seit den späten 70er Jahren war es bereits der Traum vieler Naturschutz-Gruppen und der Forstbehörde gewesen, alles oder einen Teil des Nördlichen Wald-Reservats in das Nationalpark-System von Dominica einzubringen. Mitte der 80er Jahre haben RARE (mit seinem „Projekt Sisserou“), der Wildlife Preservation Trust International, The Nature Conservancy, Rosemary Low und andere Naturschutz-Gesinnungsgenossen einen neuen Nationalpark beantragt, der für immer unter Dominicas Verfassung das Haupt-Regenwald-Habitat des Jaco und Sisserou schützen sollte. Ein besonderes Anliegen war die östliche Grenze des Nördlichen Wald-Reservats, bekannt als „Syndicate Estate“ Gebiet, wegen des Drucks, der darauf ausgeübt wurde seitens der Landwirtschaft. Von besonderer Bedeutung: es wurden mehr Regenwald-Bäume in und nahe dem Nördl.-Wald-Reservat in den letzten 20 Jahren abgeholzt als in den ganzen letzten 100 Jahren.

Neue Nationalparks

Ehrevoller Weise hat es jede der zwei vorangegangenen Regierungen von Dominica fertig gebracht der ökonomischen Verlockung, die Wälder der Landwirtschaft zu opfern zu trotzen, und einen neuen Nationalpark zu schaffen. Morne Trois Pitons Nationalpark, der berühmteste von Dominica war einer der ersten Nationalparks der Karibik und wurde 1975 errichtet. Er wurde zur ersten und einzigen „Natural World Heritage Site“ (Standort des Natur-Erbes der Welt) der Karibik, das von der UNESCO 1997 sanktioniert worden ist. Der Cabrits Nationalpark, der die Gründe einer weitläufigen englischen Garnison bei Fort Shirley und über 1'000 „acres“ eines Marine-Schutzgebiets in der Nähe von Portsmouth umfasst, wurde 1986 hinzugefügt. Mit dem nationalen Trend in Richtung Öko-Tourismus, der in Fahrt kam als die Bananen-Erträge in den frühen 90er Jahren nachzugeben begannen, sah die Regierung eine Gelegenheit einen weiteren Park zu schaffen, den Morne Diablotin National Park. 1991 geschah es fast.

Der Höhepunkt von mehr als einem Dutzend Jahren an „Brainstorming“, Zuschüssen für Kleingrundbesitzer, Ermutigungen von Naturschutz-Gruppen - örtlichen und internationalen - und vielem politischen Manövrieren, der Antrag der Forstbehörde zur Schaffung eines Morne Diablotin Nationalparks war begeistert besonders in Anbetracht der prekären Finanzlage der Regierung. Der Park würde nahezu 10'000 „acres“ unberührtem Regenwald, alles auf Regierungseigenem Land, einschliessen, das sich von dem „Syndikat“ Gebiet über den Morne Diablotin erstreckt und dabei riesige flussartige Täler und alle bekannten Gebiete für Nistplätze und Futterbeschaffung des Sisserou umfassen würde. Er würde eine Art kleines Willkommens-Zentrum für Besucher enthalten, das die eine Meile lange flache Wegschleife (vorläufig als der „Syndikat-Natur-Weg“ bekannt) ergänzen würde, wo Besucher einiges über den feinsten Urwald der Karibik erfahren könnten ohne zu Bergziegen mutieren zu müssen. Der Weg wurde schon vor Jahren von der Forstbehörde gepflegt. Schilder identifizieren Regenwald-Pflanzen und -Bäume, viele über 200 Fuss hoch, während sich der Weg einem landschaftlich schönen Kamm entlang schlängelt, der den Picard Gorge-Fluss überblickt, der am Fusse des riesigen Morne Diablotin entspringt, mit 4'747 Fuss der höchste vulkanische Gipfel der Karibik. Der Besucherzugang wäre natürlich beschränkt auf den

Natur-Weg und den berühmten Morne Diablotin-Weg (der Dominicas körperlich anstrengendsten Tagesausflug bietet), wodurch der Park als echtes Bio-Reservat für eines der biologisch vielfältigsten und grössten verbleibenden ozeanischen Regenwald-Ökosysteme in der Neuen Welt definiert wird.

Der Park-Plan wurde mit Energie vom Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt verfolgt, welches bereit war diesen dem Kabinett von Dominica zu präsentieren, sodass die Morne Diablotin Region formal und dauerhaft geschützt werden könnte unter dem Gesetz für Nationalparks und geschützte Gebiete von 1975. Da entdeckte die Abteilung für Vermessungen einen privat gehaltenen Abschnitt von 1'301 „acres“ innerhalb des beantragten Parks. Wie könnte die Regierung einen Nationalpark um einen Privatbesitz herum errichten, wo künftig legal abgeholzt, Landwirtschaft betrieben oder irgendeine andere Nutzung zur Anwendung gelangen würde, die unvereinbar mit einem umgebenden Nationalpark gewesen wäre?

Naturschutz-Sschizophrenie

Wir bei dem RSCF wurden durch die Vorstellung fasziniert, dass ein neuer Nationalpark und der resultierende Schutz weitläufiger Gebiete des Habitats von Sisserous von einem 1'301 „acre“ Landhandel abhängen könnte. Eine Art Naturschutz Schizophrenie überkam uns Anfang 1998, als die Dringlichkeiten von Papageien- Feldforschung gemildert wurden durch die sich abzeichnende unmissverständliche Priorität des Land-Schutzes. Ein Zusammenfluss von Faktoren – die Empfehlung der Regierung, ein drohende Niedergang der Landwirtschaft/Ökonomie, nationaler Stolz auf den Sisserou, der nahende 50. Geburtstag der Forstbehörde und Dominicas 21. Geburtstag im November 1999 und das bald darauf folgende Millenium – kennzeichneten eine seltene Gelegenheit zur Schaffung eines Parks, der fast 20 Jahre früher konzipiert worden war. Wir befanden uns plötzlich im Immobilien-Geschäft, eine irgendwie ungewöhnliche Rolle für eine wissenschaftliche Organisation, als wir uns unmittelbar mit der Regierung koordinierten um bei der Unterzeichnung des Landkaufs hilfreich zu sein und um den Morne Diablotin-Nationalpark so schnell als möglich in den Grundbüchern vermerkt zu wissen.

Ich weiss nicht, was zwingender ist, das Gefühl moralischer Überlegenheit während man eine gute Sache anpackt oder das Gefühl totaler Unzulänglichkeit und Resignation, wenn sogar die grössten Bemühungen nichts bringen. Da das Land in einem Gebiet mit langer landwirtschaftlicher Geschichte lag, war sein Wert, und darüber waren sich der Eigner und die Regierung bewusst, beträchtlich – gerade über 1 Million US \$. Wenn wir \$ 750'000.- sicherstellen könnten, hätte die Regierung eingewilligt im Laufe der Zeit den Rest zu zahlen. Mitte 1999 bewilligten eine Serie von Entscheiden des Kabinetts von Dominica die Schaffung des Morne Diablotin-Nationalparks, bestimmten seine Grenzen und die Bedingungen für den Erwerb des privaten Landstücks. Aber trotz aller Präsentationen, Zuschuss-Anträge und der vielen grosszügigen Beiträge von Privatpersonen, Familienstiftungen, und sogar von Firmen und Tierparks als Sponsoren - wir verpassten die \$ 750'000.- Marke um eine Meile.

Ende September 1999 beschlossen wir uns mit dem RSCF in die Schusslinie zu begeben und jeden nur vorstellbaren Aktivposten zu nutzen um den Handel abzuschliessen. Ich zog Gefälligkeiten von jedem ein, den ich kannte, bat Freunde um einen Gefallen, die mir keinen schuldeten und stürmte vorwärts. RSCF warf sein Hypotheken-Geld in den Topf mit dem Segen des zuständigen Spenders, zusammen mit jedem zusätzlichen Dollar, den wir auftreiben konnten. Eine Einzelperson, Herr Peter Allard –ein wahrer Held, der bereits für RSCF Operationen und die Errichtung eines zusätzlichen Naturschutzgebiet auf Barbados unterschrieben hatte- beglich ein ganzes Drittel des Rechnungsbetrags: \$ 250'000.-. Zuschüsse und Zuwendungen brachten einen beachtlichen Betrag ein, und am Ende stand der RSCF mit \$ 200'000.- in der Kreide. Wenigstens war das Geld aber in das beschränkte Anderkonto gelangt, die Verträge waren unterschrieben und die Würfel gefallen. Mit lauten Fanfaren und enormen Stolz verkündete die Regierung von Dominica am 21. Januar 2000 im Regierungsgebäude von Roseau den neuen Morne Diablotin-Nationalpark.

Mit 6 Milliarden Menschen, die sich auf diesem Planeten drängeln und wohl das Schicksal manches bedrohten Ökosystems besiegeln werden, ist es manchmal schwierig die Leute zu erkennen, die aussergewöhnlich sind. Ich hatte weiss Gott viel Glück viele solche kennenzulernen und mit ihnen bei der Unterstützung des Dominica Programms zusammenzuarbeiten. Ohne sie wäre das Streben zur Schaffung des Morne Diablotin-Nationalparks und der damit verbundenen ‚gekauften‘ Zeit für den Sisserou und seine Wälder möglicherweise einfach beendet gewesen. Alle von uns wissen, dass die Arbeit wirklich erst begonnen hat, und dass die Zukunft des Sisserou alles andere als gesichert ist. Jetzt muss Geld aufgebracht und Anstrengungen unternommen werden, wenn die Papageienforschung und die Erhaltungsbemühungen erweitert werden sollen. Der mühselige Prozess dieses Bioservat zu managen –Manuskripte für Richtlinien und Programme schreiben, dessen Ressourcen inventarisieren- wird die technischen Ressourcen der internationalen Naturschützer-Gemeinschaft herausfordern. Ich heisse diese Zukunft willkommen indem ich fortwährend daran erinnert werde, wie ein scheuer Vogel dazu kam die Regenwälder auf dieser schönen Insel zu symbolisieren und schlussendlich zu retten. Der Morne

Diablotin-Nationalpark bedeutet das Versprechen einen Kurs einzuhalten, der vor langem vom aussergewöhnlichen Volk Dominicas eingeschlagen worden ist um die natürlichen Ressourcen zu erhalten indem sie bewahrt werden sollten, wodurch dieses Volk es dem Rest von uns ein Beispiel gesetzt hat. Gerade so wie Martha meine Wächterin geworden ist, muss die Menschheit zur Sachwalterin der Natur werden. Welch Privileg, auf den Sisserou achtzugeben, während diese grossartige Art noch überlebt und begeistert.

Kontakt Adresse:
Rare Species Conservatory Foundation
1222 „E“ Road
Loxahatchee, FL 33470, USA
Tel.: (561) 790-5864
Fax: (561) 792-2122
Email: paulreillo@rarespecies.org
Website: www.rarespecies.org

DER ARASITTICH

-eine historische Vereinbarung
von ERNESTO C: ENKERLIN-HOEFELICH

Nach zwei Jahren delikater Verhandlung wurde eine historische Vereinbarung unterzeichnet um das wichtigste bekannte Nistgebiet für den Arasittich zu schützen. Der Arasittich ist eine gefährdete Art, die in der Sierra Madre Occidental Mexikos heimisch ist und es früher im Südwesten der USA, Neu Mexiko und Arizona war. Während eines die letzten fünf Jahre andauernden Arbeitseinsatzes in einem gemeinschaftlichen Projekt zwischen Wildlife Preservation Trust International (WPTI) und Monterrey Tech (ITESM) mit Unterstützung einer Anzahl von anderen Institutionen wurde dieses Gebiet als das wichtigste Nistgelände mit über 100 Nestern identifiziert, die möglicherweise 10% der gesamten Brutpopulation dieser Art repräsentieren. Dieses Gelände, das über 4'000 „acres“ sehr vielfältigen und schönen, (wenn auch nicht unbedingt nur alte Bestände) Waldes umfasst, ist relativ unberührt geblieben im Gegensatz zu den 98,5% der Sierra Madre, die abgeholzt worden sind; erstgenanntes Gelände wurde zum Abholzen im Jahre 2002 anvisiert.

Die Vereinbarung sieht ein 15 jähriges Moratorium für jegliches Holzfällen in dem Gebiet (Bisaloachic oder Cebadillas) vor, das 10% des Nutzholz-Potenzials des 40'000 „acres“ grossen Ejido Tutuaca repräsentiert, einer ländlichen Forst-Kooperative. Um die Verluste der entgehenden Holzprofite teilweise auszugleichen werden diverse Organisationen, insbesondere The Wildlands Project, Pronatura (Noreste) und Naturalia die Gemeinde mit einigen Anreizen versorgen, die „Miete-Zahlungen“ einschliessen, die im Verlauf der Zeit 50% des Netto-Wertes des nicht „geernteten“ Nutzholzes repräsentieren werden. Diese Organisationen werden zusammen mit dem WPTI und ITESM die Überwachung fortführen und Gemeinde-Dienstleistungen einschliesslich Beratern anbieten um eine Forst-Beglaubigung im ihnen verbleibenden Wald, Förderung für Ökotourismus und vorallem Förderungsmittel für ländliche Gebiete zu erhalten. Die Wichtigkeit dieser Strategie besteht darin, den unberührten Wald langfristig den Leuten als solchen wertvoller werden zu lassen als dessen Holz, sodass sie ihn weiterhin aus Eigeninteresse und Stolz schützen würden, wenn die auf 15 Jahre befristete Vereinbarung einmal abgelaufen sein wird.

Es ist wichtig zu beachten, dass die Gemeinde aus in erster Linie sehr armen Forstarbeitern/Bauern zusammengesetzt ist, die kurzfristig ungefähr 6% ihres erwarteten jährlichen Einkommens aufgeben müssen um den Handel perfekt zu machen. Sie tun dies in der Hoffnung, dass die von den Naturschützern angebotene Aussicht auf eine bessere Zukunft sich bewahrheiten und in Bälde dieses kurzfristige Opfer wettmachen möge. Solange die verbindliche Vereinbarung andauert werden sie sicherstellen, dass naturschützerische Wertvorstellungen in den ländlichen Gebieten aufrechterhalten werden und sie werden mit den Naturschützern, wo immer dies nötig ist, zusammenarbeiten, um dies zu erreichen.

Die Verhandlung selbst war an diesem Tag ziemlich intensiv. Der Durchbruch geschah als der wichtigste leitende Mann der Gemeinde, der in seinen Dreissigern war und unser Angebot ablehnte, bemerkte: „Wenn Ihr einen Deal wollt, dann gebt uns mehr Geld und gebt es schnell, ich werde in 15 Jahren nicht mehr hier sein um zu sehen, was geschehen ist“. Darauf antwortete ein älteres Gemeindeglied, eine Frau in ihren Siebzigern: „Schau, ich bin einiges älter als Du und werde sicher nicht mehr da sein in 15 Jahren, aber meine Kinder und Enkel werden es sein. Sie werden davon profitieren, und wir wollen, dass es geschehe.“ Die Menge jubelte. Eine andere Frau bemerkte: „Gebt ihm, was er will, er kann es von unserem Anteil nehmen und lasst uns dem Schutz von Bisaloachic zustimmen“. Auf dem Rückweg nach Chihuahua Stadt erzählte mir der Forstarbeiter, der das gemeinschaftliche

öffentliche Land überwacht, dass er in den über 20 Jahren der Zusammenarbeit mit Tutuaca und vielen Versammlungen der Kooperative bis zu diesem Tag niemals Frauen daran teilnehmen sah. Ich dachte, dass Sie sie niemals überzeugen könnten, sagte er. Schlussendlich stimmten alle bis auf eine Person dem Plan zu, einschliesslich dem jungen Leiter.

Sogar bereits jetzt, noch bevor die ersten materiellen Ergebnisse Tutuaca erreicht haben, sind die Mitglieder verändert, weil sie Hoffnung in die Zukunft haben im Zusammenhang mit dem Naturschutz. Dies wird formell an einer „Fiesta“ im Sommer verkündet werden. Als die Sonne am 22. Januar 2000 unterging, sah der Horizont für Mensch und Papagei in der Sierra Madre heller aus.

NEUIGKEITEN FÜR WPT MITGLIEDER

Von Michael Reynolds

Vieles hat sich in der Welt des WPT ereignet, und es ist Zeit unsere Mitglieder über den neuesten Stand der Dinge zu informieren. Wir sollten mit den ausgezeichneten Neuigkeiten über diverse finanzielle Angelegenheiten beginnen. Vielleicht erinnern Sie sich, dass Steve Shaw in der „PsittaScene Vol. 10, No. 3 von einer Erbschaft von unserem verstorbenen Mitglied Kyle Brown berichtete. Dieses grosszügige und engagierte Mitglied überliess dem WPT-USA den Ertrag einer Lebensversicherung im Wert von \$ 50'000.-. Diese Summe hat sich nun um weitere \$ 23'000.- aus dem Nachlass von Kyle Browns Besitz erhöht. Dies bedeutet, dass wir in den USA zusätzlich zu unserem bescheidenen Betriebs-Konto Reserve-Mittel von \$ 80'000.- haben.

In Grossbritannien machte man uns darauf aufmerksam, dass auf uns eine Erbschaft von annähernd £94'000.- (\$ 150'000.-) in wenigen Monaten zukommen würde. Für WPT Masstäbe ist dies eine umwerfende Menge Geld, und eröffnet eine Anzahl interessanter Optionen. Die gegenwärtige Absicht der WPT-Verwalter ist eine Zuweisung von 50% dieser aussergewöhnlichen Mittel (\$ 230'000.-) an unseren allgemeinen Projekte-Fonds und die anderen 50% für eine überfällige Verbesserung unserer Struktur. Dies bedeutet die Anstellung eines neuen (bezahlten) Direktors, der meine Nachfolge antreten soll. Ich habe den Job (unbezahlt) während 11 Jahren gemacht, bin nun aber fast 70 Jahre alt, und so macht es Sinn die Aufgabe einer jüngeren wissenschaftlich qualifizierten Person zu übertragen. Die Ankunft dieser Mittel macht dies möglich, und wir erwarten per Ende 2000 einen neuen Direktor vor Ort zu haben.

Im folgenden verdienen weitere Spenden erwähnt zu werden:

Nachdem er uns 1998 eine Spende in Höhe von \$ 10'000.-, die er bei seinem Naturschutz-Stand an dem ‚Texas State Fair‘ zusammengetragen hatte, hatte zukommen lassen, wiederholte Steve Martin von ‚Natural Encounters Inc.‘ die Geste mit dieser grosszügigen Summe aus der 1999er Show. Die Mittel von 1998 gelangten direkt zur Unterstützung einer Gruppe von 12 Neotropischen-Papageien-Projekten, wie in der Ausgabe der Februar 1999 PsittaScene berichtet worden ist, während die neuesten \$ 10'000.- zu unserer Unterstützung des Lears‘ Ara in Nordost Brasilien gelangen werden.

In der August 1999er PsittaScene beschrieben wir die Probleme, mit denen der Kap-Papagei in Südafrika konfrontiert ist, und baten um Spenden um sein Überleben zu retten. Eines unserer hiesigen Mitglieder – welches anonym bleiben möchte – schickte \$ 4'000.-, welche ohne Abzüge zu einem Projekt weitergesendet wurden, das von Dr. Colleen Downs und der Universität von Natal geleitet wird. In seinem Brief schrieb unser Mitglied: „Es freut mich, dass meine Spende massgeblich der Sache der gefährdeten Kap-Papageien helfen wird – vielleicht ein kleiner Beitrag als Dank für die vielen Jahre, die ich in West-, Zentral-, und Südafrika verbracht und dessen wundervolles Wildleben ich zusammen in grossartiger Gesellschaft eines unvergleichlichen Graupapageis geschätzt habe.“

Während mehrerer Jahre haben wir nun die beständige Unterstützung des ‚Keith Ewart Charitable Trust‘ genossen. Keith war ein vielseitig talentierter Mann, ein brillianter Filmemacher und Fotograf und der Eigner einiger der innigst geschätzten und verwöhntesten Papageien auf der Welt. Vor seinem Tod half er dem WPT mit seiner Fotografie, und sein Trust half uns das Überleben von 8 Papageien-Arten zu finanzieren. Wir erhielten kürzlich weitere \$ 3'000.-, welche zu gleichen Teilen für den Lears‘ Ara, den Goldsittich und die Kaiser-Amazone aufgeteilt worden sind.

Ein weiterer beständiger Spender des WPT ist der Kilverstone Wildlife Trust. Während der letzten 5 Jahre erhielten wir Spenden, die für die Südamerikanischen Arten bestimmt waren, die Lord und Lady Fisher speziell interessiert

haben. Es war ein trauriger Tag als ihr schöner Tierpark schliessen musste, aber es ist gut zu wissen, dass sie nachwievor imstande sind den Papageien und anderen Tieren der Neotropen zu helfen.

Vogel-Vereine in den USA sind grosse Unterstützer des WPT-USA gewesen. In den letzten 12 Monaten haben nicht weniger als 18 Vereine grosse Spenden gemacht, die gesamthaft \$ 9'690.- betragen. Hier ist die Liste: (siehe PsittaScene Heft!)

Wir bekommen nicht viele ähnliche Spenden von Vogelvereinen in anderen Ländern, vielleicht weil die Vogelvereine in den Vereinigten Staaten darin einzigartig sind, dass sie jährliche Anlässe zur Beschaffung von finanz. Mitteln durchführen und nach Organisationen Ausschau halten, die ihnen würdig scheinen, die Erträge zu empfangen. Wir sind für diese Hilfe sehr dankbar, aber wie wunderbar wäre es, wenn noch viele andere der mehr als 600 Vogelvereine in den USA beschliessen würden den Papageien via WPT-USA zu helfen. Wir laden sie alle ein bei unserem Kreuzzug zur Überlebenshilfe für Papageien mitzumachen.

Wir hatten mehrere Spenden von Col. Eugene Klinedinst in den USA erhalten. Kürzlich sandte er uns \$ 550.- und sagte, dass er seinen Vogelverein herausgefordert hatte, einen gleichen Betrag zu stiften. Letzte Woche schrieb er wieder, um mitzuteilen, dass sein Verein, der „York Area Pet Bird Club“ eingewilligt habe. Vielleicht wären andere Vereinsmitglieder imstande dieser ausgezeichneten Idee des Colonels nachzustreben.

Während ich über das delikate Thema der Finanzen des WPT schreibe, würde ich gerne die Gelegenheit wahrnehmen Mitglieder einzuladen ein Vermächtnis zu Gunsten des WPT in ihrem Testament einzuschliessen. Wie oben beschrieben und in direkter Folge zweier grosser Vermächtnisse sind wir soweit, dass wir in eine umfassende 2. Entwicklungs-Phase treten können mit einer alles in allem solideren Finanzgrundlage, einem professionellerem Management, und mehr verfügbaren Mitteln für unsere Projekte. Nach 11 Jahren ist es klar, dass der Trust langfristig bestehen wird und dass er einen herausragenden und unübertroffenen Leistungsrekord ausweist.

Für jeden, der eine sofortige oder spätere finanzielle Verpflichtung in Richtung Papageien-Schutz -und Wohlergehen eingehen möchte, wären wir, so wie es aussieht, die besten und zuverlässigsten Leute für eine Unterstützung.

Eine weitere Spende erreichte den WPT in Februar 2000. Ich war als Sprecher für die Vorstellung des Programms der jährlichen Konferenz des IAATE, der Internationalen Vereinigung von Vogel-Trainern und -Erziehern eingeladen. Diese fand in Memphis, Tennessee statt, und ich muss sagen, es war der best organisierteste und erfreulichste Anlass dieser Art, den ich jemals besucht hatte. Die mehr als 200 Delegierten waren junge, talentierte und begeisterte Leute von den meisten der grossen Zoos der USA. Sie präsentieren die Vogelschauen, die so viel zu der Information und Erziehung der über 27 Millionen jährlichen Besucher beitragen, und mindestens teilweise dank dem Einfluss der IAATE lautet die Botschaft nun vermehrt, wie wichtig der Schutz des Wildlebens sei, und weniger, wie klug es von einem Kakadu ist, wenn er auf einem Velo fahren kann. Beim Abschluss-Bankett wurde dem WPT eine Auszeichnung für Naturschutz mit einem Check über \$ 500.- überreicht. Falls irgendein Leser mehr Information über die IAATE haben möchte, kontaktieren Sie das Internet iaate@email.msn.com.

Dürfen wir die Mitglieder bitten nach neuen Mitgliedern für den WPT Ausschau zu halten? Unsere Mitgliederzahlen steigen stetig aber nicht schnell genug. Wir haben 2'500 Mitglieder, aber das ist eine triviale Anzahl, wenn man sie mit all den Leuten weltweit vergleicht, die Papageien halten und/oder züchten, die ein wissenschaftliches, kommerzielles oder sonstiges Interesse an ihnen haben. Wir schätzen, dass es über 50 Millionen Leute gibt, die Papageien in Gefangenschaft halten, somit bleiben noch 49'997'500, die dem World Parrot Trust beitreten sollten. Es gäbe also viel zu tun. Sie könnten in Erwägung ziehen die Info-Seite dieser PsittaScene fotozukupieren und sie jedem in die Hand zu drücken, der sich dafür interessieren könnte.

Abschliessend möchte ich gerne das „Manifest für die Vogelzucht“ vom WPT erwähnen, welches sich in der Mitte dieses Heftes befindet. Wir haben es zum ersten Mal 1998 veröffentlicht und es bei den Botschaften und zuständigen Regierungsbüros der Mehrheit jener Länder verteilt, in denen Papageien vorkommen oder wo sie in grossem Umfang von Vogelzüchtern-/Haltern gepflegt werden. Das Ziel war eine positive Sicht der Vogelzucht zu präsentieren und eine Tendenz zu unnötiger und sogar bestrafender neuer Gesetzgebung abzublocken. Wir haben dieses Manifest nun ein wenig revidiert und auf den neuesten Stand gebracht und werden es wieder weltweit an die Behörden senden, wo es von Nutzen für unser Hobby, Interesse, unsere Freizeit oder Leidenschaft sein möge.

BRIEF von Eb CRAVENS, Waiohinu, Hawaii

Ich erhielt gerade meine PsittaScene für November'99. Ich danke Euch für solch ein qualitatives vierteljährliches Produkt mit hohen Idealen und zahlreichen Schutzprojekten im Freiland um ihnen (den Papageienbeständen? Anmerkg. der Übersetzerin) Rückendeckung zu geben. Während ich gerade „Einige Gedanken für das Millenium“ durchlese, wurde ich angeregt diesen Brief zu schreiben durch Ihre Erwähnung, dass die EU keine Pläne für die Einführung irgendeiner Gesetzgebung zum Verbot des Imports wilder Papageien hat.

Vielleicht sollte festgehalten werden, dass das amerikanische Gesetz für wilde Vögel defacto nicht allen Handel mit wilden Vögel verbietet (z.B. Finken, Drosseln, Bartvögel, Häher, usw.), obwohl es einen Meilenstein für die internationale Naturschutzszene darstellt, soweit es das Verbot für den Import von wildgefangenen Papageien für den Heimtierhandel betrifft.

Aber mehr zum Anliegen dieses Briefes: es wäre gut für jene Vogelliebhaber und Vogelzüchter in der Europäischen Gemeinschaft (und deren nahe Brüder in Südafrika!), wenn sie damit beginnen würden in die Zukunft zu schauen insoweit ihre Papageien-Zucht-Interessen betroffen sind.

Diese Vogelhalter und die mit ihnen verbundenen Vogelfänger und Importeure, die sie regelmässig versorgen, sind historisch gesehen weitgehend GEGEN eine restriktive Gesetzgebung betreffend der freien Einfuhr weiterer wildgefangener Papageien in ihre Länder.

Aber als aktiver Schriftsteller, Sprecher und Vogelzüchter in den Vereinigten Staaten, einem Land, dass es mit der Gefangenschaftszucht von Papageien zu einer enorm hohen Anzahl gebracht hat, lassen Sie mich jenen Verteidigern von Papageien-Importen versichern, dass sie daran arbeiten einen bedeutenden Teil ihrer eigenen Zukunft zu beschneiden.

Je länger importierte Papageien in Länder gebracht werden, wo Vögel gehalten werden, desto mehr Zuchtpaare werden erhältlich sein, oft zu sehr günstigen Preisen, und desto mehr Amateure und Vogelliebhaber beginnen damit obgenannte Paare zu erwerben, um eine eigene Zucht aufzubauen. Wenn diese grosse Anzahl importierter Papageien in Vögel-haltenden Haushalten und in Volieren des fraglichen Landes erhältlich ist, dann werden die Zahlen des jährlich produzierten Nachwuchses in die Höhe zu schiessen beginnen. Wenn ein gewisser Sättigungspunkt erreicht sein wird, werden gewaltige negative Auswirkungen folgen.

Die Preise werden stark zurückgehen. Die Zahl der überschüssigen, „freigelassenen“, adoptierten und unerwünschten Vögel wird um ein Vielfaches zunehmen. Krankheiten bei mittelmässigen und unprofessionellen Züchtern könnten um sich greifen und in andere Sammlungen übertragen werden, wenn diese armseligen und schmutzigen Einrichtungen aufgegeben und Vögel verkauft werden, ohne dass die Käufer von Krankheiten erfahren!

Allgemein gehaltene und gezüchtete Krummschnäbel werden so gewöhnlich, dass sie zu keinem guten Preis mehr verkauft werden können...

Und die Zahl der innovativen Zucht-Experten, jenen, die die Branche angeführt und ihr Wissen geteilt hatten und die nun beschliessen vollumfänglich aus dem Papageien-Zucht-Geschäft auszusteigen, wird auch in die Höhe schiessen. So viele meiner engen Freunde und Lehrmeister haben dies in den USA gemacht, dass ich ihren Verlust in der Welt der Papageien-Zucht beklage.

Machen Sie keinen Fehler, eine fortgesetzte Millenium 2000-Einfuhr von billigen wildgefangenen Papageien in Ihr Land wird jenen Züchtern den Rücken brechen, die gegenwärtig ihren Lebensunterhalt mit der Produktion von Papageien für den Heimtier- und Züchter-Handel verdienen.

Wenn ich als Züchter in einem Land mit einer langsameren Wachstumskurve der Papageien-Haltung als in den USA die Wahl hätte, würde ich mich sicherlich für einen Einfuhr-Stop von jeglichen weiteren wildgefangenen Papageien einsetzen. Je früher dies erreicht wird, desto baldere kann eine stabile Vogelzüchter-Gemeinschaft damit beginnen für eine künftige Zeit zu planen, wenn der Handel und die Verschiffung von ausschliesslich in Gefangenschaft nachgezogenen Papageien eine grössere Selbstverständlichkeit zwischen züchtenden Ländern und sogar Kontinenten sein sollte.

Ich wünsche Ihnen in der Europäischen Union sehr viel Glück. Möge Ihre vogelzüchterische Weitsicht weiter voraus reichen als jene der meisten meiner amerikanischen Landsleute.

Mit viel Aloha

P.S. Als ich das Foto mit dem Kopfschmuck aus den roten Federn des Borstenkopfs sah, kam mir in den Sinn, dass jene Agenturen, die von in Gefangenschaft lebenden Papageien gemauserte Federn zu lokalen Stämmen zur Verwendung für zeremonielle Anlässe verschiffen, um Federn-sammelnde Aktivitäten im Regenwald zu vermeiden, versuchen könnten, die Stammesangehörigen von Neu-Guinea für die roten Schwanzfedern von Graupapageien als Ersatz für jene des Borstenkopfs zu interessieren.

Freundliche Grüsse, Eb Craven

DER REGENBOGEN-LORI

-Eine moderne Hexenjagd
von ROSEMARY LOW

Auf der Liga-Tafel der Länder der Welt mit einer hohen Anzahl bedrohter Vogelarten kommt Neuseeland an 11. Stelle. Aber ein beträchtliches Ausmass seiner einzigartigen endemischen Arten ist bereits ausgerottet. Ungefähr um 1600 war der Moa verschwunden zusammen mit dem Riesen-Adler und ungefähr 32 anderen Arten. Seit ca. 1840 sind 10 weitere Landvögel ausgestorben, einschliesslich dem Huia und dem Stephans-Insel Zaunkönig. Diese noch nicht so lange zurückliegenden Fälle des Aussterbens waren hauptsächlich durch die Einführung fremder Säugetiere, wie z.B. Ratten, Katzen und Hermeline sowie Futter-Konkurrenten wie Rotwild und büstenschwänzige Opossums verursacht worden. Seit 1840 sind mehr als 80 fremde Arten an Säugetieren, Vögeln und Fischen in Neuseeland heimisch geworden.

Als sich die einheimische Fauna in der Abwesenheit von Landsäugetern entwickelte, verursachten blutdürstige Tieren wie z.B. Ratten und Hermelinen das Aussterben einiger Arten, während andere, wie der Kakapo (in der Wildnis ausgestorben) kritisch gefährdet sind und in sehr kleinen Zahlen überleben. In den letzten Jahren wurde das Naturschutz-Ministerium (DOC) für seine Arbeit bei der Ausrottung von Raubtieren auf den der Küste vorgelagerten Inseln gepriesen, die zu intensiv gemanagten Reservaten für bedrohte Arten geworden sind.

Hier vermehren sie sich und gedeihen in der Abwesenheit von eingeführten Raubtieren, wie Ratten, Hermeline, Frettchen und Wiesel, die natürlich ungeschützte Arten sind. Trotzdem wäre es durchaus gesetzmässig dort solche Schädlinge zu züchten und freizulassen. Kürzlich ist jedoch eine andere Art in Neuseeland als Schädling deklariert worden, eine Art, die das DOC als potentiell derart tödlich betrachtet, dass sie als „unerwünschter Organismus“ bezeichnet worden ist und im Gegensatz zu Ratten & Co unter das Gesetz für Bio-Sicherheit (von 1993) gestellt worden ist. Dies bedeutet, dass Sie für ein Jahr ins Gefängnis kommen könnten, wenn Sie eine dieser berüchtigten Kreaturen züchten und freilassen.

Was für einer Art von Kreatur könnte solch ein Status, tödlicher als ein Hermelin, zugeschrieben werden, eine potentiell Seuchen verursachende Art, die (gemäss DOC) Krankheiten wie eine Ratte übertragen könnte? Keiner anderen als dem Australischen Regenbogen-Lori (*Trichoglossus haematodus moluccanus*) – einem der schönsten Vögel der Welt! Bevor Sie nun vor Ungläubigkeit nach Luft schnappen, werden Sie zweifellos glauben, dass das DOC in der Tat sehr gute Gründe dafür haben werden mag. Es hat den Entschluss gefasst NZ\$ 245'000.- (nahezu £ 74'240.-) auszugeben um die verwilderten Regenbogen-Loris in der Auckland- Region einzufangen und umzubringen (mittels Genick-Brechens oder tödlicher Spritze) und zu vergiften und zu erschiessen.

In einem „Tatsachen“-Blatt des DOC zur Rechtfertigung seiner Aktion werden verschiedene Behauptungen über Regenbogen-Loris aufgestellt:

Sie könnten Vogel-Krankheiten auf sich tragen...Salmonellen, Vogel-Cholera und Vogel-TBC.

Sie sind sehr fruchtbar, es sind Paare bekannt, die bis zu drei Brutten in einer Saison aufziehen.

Die sechs oder sieben 1968 in Perth freigelassenen Regenbogen-Loris haben ihre Anzahl und ihr Verbreitungsgebiet bis zu den 80er Jahren vergrössert und sind zu einer Plage geworden. Das gleiche könnte in Neuseeland passieren.

Die Loris sind aggressiv und dominieren oft alle anderen Vögel, die versuchen, die gleiche Futterquelle zu nutzen.

Australische Gärtner betrachten sie als bedeutenden Schädling. In Darwin gingen 80-90% einiger tropische Früchte-Ernten an die Regenbogen-Loris verloren.

Wegen ihrer Fähigkeit „zu reisen“ stellen sie eine Bedrohung für Arten dar, die nur auf den Inseln des Hauraki Golfs überleben können, die von Raubtieren befreit worden sind.

Lassen Sie uns diese Behauptungen überprüfen

Sie können Krankheits-Träger sein. Dies trifft auf jeden Vogel zu. Im Februar 1999 fing und tötete das DOC jedoch 17 Regenbogen-Loris in Auckland. Gemäss dem Rainbow Trust, einer Organisation, die errichtet worden ist um die Auswirkung dieser Loris auf Auckland nüchtern und sachlich zu betrachten, zeigte kein einziger der Vögel irgendeine Spur einer Vogel-oder Human-Krankheit, noch irgendwelcher innerer oder äusserer Parasiten. Der Trust fragt, warum die Ergebnisse dieser Post-Mortem erfolgten Untersuchungen nicht veröffentlicht worden seien. Soweit bekannt ist, sind Regenbogen-Loris nicht empfänglicher für ‚Vogel-Cholera‘ (ausgelöst durch den bakteriologischen Organismus *Pasteurella multocida*) als andere Vögel. Dieser Organismus kann die meisten Vogelarten befallen; Nagetiere und wilde Vögel sind wichtige Träger für diese Krankheit.

Sie sind sehr fruchtbar. Regenbogen-Loris legen pro Gelege 2 Eier und könnten ein bis zwei Junge in jedem Gelege aufziehen. Gibt es irgendwelche Beweise, dass sie bis zu drei Gelege in Neuseeland aufziehen?

Die Vögel, die im Gebiet um Perth heimisch geworden sind, leben in lange bestehenden Vororten voller Bäume, die im Winter blühen. Es gibt nicht genug Nahrung für sie um in den neuen Vororten oder dem einheimischen Buschland zu leben. Gemäss Professor Recher von der Edith Curtin Universität in Perth „ist die Auswirkung des Regenbogen-Loris auf die Avifauna von Perth neutral“. Kein privater oder kommerzieller Obstanbauer hat sich bei dem Beamten für Wirbeltier-Schädlinge über die Loris beklagt.

Beobachtungen in Neuseeland weisen darauf hin, dass kleine Vögel, wie Glockenvögel von den Loris ignoriert werden und mit ihnen fressen. In der Tat könnten sie von der schützenden Präsenz der Loris gegen die Angriffslust der grösseren Tuis profitieren. Es wurde vorgebracht, dass dies sogar dem Glockenvogel dabei helfen könnte, seine Verbreitung, die er einmal hatte, wieder zu erlangen.

Mehr als nur eine leichte Übertreibung hier. Ich habe keine Zahlen von Darwin, aber im nördlichen Teil von Australien, im Nördlichen Territorium z.B. beträgt der Obst-Verlust infolge fliegender Schädlinge durchschnittlich 2-3% - und dies schliesst den Schaden von der Frucht-Fledermaus mit ein. Wenn die Verluste im Bereich von 90% liegen würden, wären die Obstbauern vor Jahren bereits aus dem Geschäft ausgestiegen oder hätten ihre Ernten eingebracht (mit Netzen geschützt? Anmerkung der Übersetzerin: Sachverhalt nicht klar). In gemässigten Gebieten von Australien mit einem ähnlichen Klima wie Auckland haben Regenbogen-Loris eine vernachlässigbare Auswirkung auf Obst oder andere Saaten, die in Neuseeland angebaut werden. Als Beispiel: in der Lenswood Region der Adelaide Hügel in Australien betragen gemeldete Ernteschäden von Apfel- und Birnen-Anbauern durchschnittlich um 5%. Rosellas sind die schlimmsten Schädlinge, gefolgt von Moschus-Loris. Regenbogen-Loris sind geringere Schädlinge. Das letzte Mal, als ich in der Auckland-Region war, sah ich verwilderte Rosellas. Wie kommt es, dass dieser eingeführte Papagei zusammen mit den verwilderten Grossen Gelbhauben-Kakadus in dem Gebiet der Aufmerksamkeit des DOC entrinnen konnten?

Wenn die Regenbogen-Loris die Inseln des Hauraki-Golfs erreicht hätten, würden sie eine Bedrohung für die gefährdeten Arten darstellen, für die jene Inseln ein Zufluchtsort ist. Dies ist eine lächerliche Behauptung, weil sie unfähig wären im einheimischen Busch zu überleben. Pollen und Nektar betragen ungefähr 90% ihrer Kost. Sie könnten die Winter auf diesen Inseln genausowenig überleben wie sie in Tasmanien leben könnten. Defacto könnte der einheimische Busch nicht genügend Blüten-Quellen für sie bieten um die Sommer zu überleben, also würden sie bald zum Festland zurückkehren.

Als ich zum ersten Mal von der Kampagne gegen die Regenbogen-Loris in der Auckland-Region hörte, war meine erste Reaktion, dass in den Vororten gleich viele eingeführte Europäische Vögel zu sehen sind wie einheimische Arten. Wir sprechen nicht von einem Gebiet einheimischen Habitats aber von einem, welches total verändert worden ist durch den Mensch, durch eingeführte exotische Flora und Fauna. Mehr als 1'600 Arten eingeführter Pflanzen gedeihen in Neuseeland heute.

Falls die Regenbogen-Loris Insel-Reservate infiltriert hätten und dort gedeihen könnten, wäre meine Reaktion, dass sie unbedingt ausgerottet werden müssten als Gefahr für die einzigartigen und bedrohten endemischen Vogelarten. Oder sogar in den Vororten, wenn die Loris eine ernsthafte Auswirkung auf einheimische Vögel hätten, indem sie deren Nistplätze übernehmen würden, wäre dies ein Grund zur Sorge. Aber vier eingeführte Höhlen-bebrütende Arten - Beos, Rosellas, Kakadus und sogar Kookaburras - waren zuerst da! In der Tat wurde sogar vorgebracht, dass die Loris mit der Übernahme von Nisthöhlen, welche sonst die Beos benutzen würden, dabei helfen würden diese Schädlinge gering zu halten. In der Realität gibt es aber nicht genügend Loris um eine Auswirkung auf die Beos zu haben.

Ich bedaure die Freilassung nicht-einheimischer Arten, da ihr Einfluss selten segensreich ist, so glaube ich, dass es eine verantwortungslose Handlung war, die Loris freizulassen, deren Anzahl inzwischen gestiegen ist.

Andererseits haben einige Australische Vögel die Küsten Neuseelands auf natürlichem Wege kolonisiert. Dazu gehören Graumantel-Brillenvögel und Weisswangengeräucher.

Es gibt zwei Aspekte zu dieser Geschichte und zu der Haltung des DOC gegenüber den Regenbogen-Loris, die ich gerne kommentieren würde. Erstens, warum hat das DOC den Regenbogen-Lori ausgewählt als Objekt seiner Hexen-Jagd, wenn von anderen Tieren bekannt ist, dass sie eine extrem schädigende oder tödliche Auswirkung auf die einheimische Avifauna haben? Es gibt keinen derartigen Beweis im Fall des Loris.

Zweitens, die Geldsummen, die das DOC für die Ausrottung der Loris auszugeben vorschlägt, sind schlichtweg skandalös. Letzten September inserierte das DOC Bewerbungs-Formulare für den Posten des Regenbogen-Lori-Projekt Managers – ein Vertrag für mindestens zwei Jahre. Das budgetierte Gehalt für diesen Posten befand sich im Bereich von NZ \$ 58'000.- (£ 17'575.-) pro Jahr oder \$ 116'000.- (£ 35'150.-) für den Zweijahres-Vertrag. Dazu kommt noch die Summe von fast einer Viertel Million Dollar, die bereits erwähnt wurde, die für das Umbringen der Loris budgetiert worden ist. Wie kann es sich das DOC leisten solche Summen zu verschwenden, bevor es überhaupt nur Beweise dafür hat, dass der Regenbogen-Lori eine derart furchtbare Bedrohung ist oder potentiell sein könnte?

Die Mittel könnten sicherlich angemessener verwendet werden um den Kaka vor den Hermelinen zu schützen. In einem kürzlich veröffentlichten Nachrichten-Bulletin, hielt das DOC fest, dass Kaka Küken dieses Jahr wahrscheinlich dem Risiko von Hermelin-Angriffen ausgesetzt sein würden und fügte hinzu: „Wir sind in der luxuriösen Lage, dass wir alle Kaka-Nester überwachen lassen und wir werden einen Verlust von mehr als zwei Weibchen nicht zulassen. Falls dies geschieht, werden wir auf ein Kontingent intensiven Fallenstellens zurück greifen...“ In anderen Worten, Fallen-Stellen wird keine Priorität sein, bevor nicht zwei weibliche Kakas getötet worden sind. In Anbetracht der kleinen Zahl von bekannten überlebenden weiblichen Kakas in zuchtfähigem Alter scheint diese Politik unverständlich.

Wie kann das DOC die Ausgabe oder Budgetierung von so viel Geld für die Ausrottung des Regenbogen-Loris rechtfertigen und andererseits die nistenden Kakas der Gnade der Hermeline ausliefern?

Ausserdem sollte sicher eine Art Lori-Volkszählung ausgeführt werden um zu bestätigen, dass diese Ausgabe berechtigt ist. Gemäss Rex Gilfillan, der in Auckland lebt, sind die Meldungen von Sichtungen in der Birkenhead Region, die im Zentrum der Kontroverse liegt, drastisch zurückgegangen. Am 18. Januar schickte er mir ein Fax mit dem Inhalt, dass die Lori-Population von Birkenhead von 121 letztes Jahr auf gegenwärtig 3 gefallen sei. Einige Loris mögen in Gebieten ausserhalb von Birkenhead leben, aber aus seiner eigenen Erfahrung, weiss er, dass sich die Vögel in dem Gebiet nicht weit von einer gesicherten täglichen Futterquelle entfernen. Viele Berichte von angenommenen Regenbogen-Loris betreffen tatsächlich Rosellas.

Warum führt das DOC diese Hexen-Jagd? Der Rainbow-Trust sagt, dass das DOC dies ‚Schutz unserer Arten-Vielfalt‘ nennt. Andere nennen es eine Prostitution der Wissenschaft.

Im Februar veröffentlichte der „North Shore Times Advertiser“ die neueste Information des DOC wie folgt: „DOC Mitarbeiter erhalten Berichte von Loris, die einheimische Vögel angreifen und sich in Scharen um ‚North Shore City‘ versammeln.

...Letztes Jahr setzte das DOC Pläne zur Tötung der Vögel zurück und wird sie nun an die Vogel-Branche verkaufen, als Ausweg um die Kosten für das Einfang-Programm wieder wettzumachen. Herr Keeling (der Naturschutz-Beamte) sagt, dass nur ein Vogel letztes Jahr in Birkenhead eingefangen worden sei, und dass seither keine weiteren Vögel gefangen worden seien. Herr Keeling beschreibt die Arbeit des DOC als ‚bahnbrechend‘, da sie den Fang von Loris in Vorort-Hinterhöfen einschliesst. Er sagt, dass das DOC nun zwei Beamte hat, die für das Lori-Projekt arbeiten, und möglicherweise einen dritten Beamten anstellen werde.

Das DOC werde auf Colleges und Schulen mit neuen Merkblättern über das Regenbogen-Lori-Programm zutreten in der Hoffnung, dass Kinder zu einer wichtigen Informationsquelle würden. Baumpfleger und Golf-Platz Manager werden die Information auch erhalten, da sie auch Leute seien, die wahrscheinlich grossr Lori-Scharen bemerken würden, sagt Herr Keeling.“

Also wieviele Loris gibt es nun im ‚Birkenhead-Northcote-Glenfield‘-Gebiet? Gemäss Rex Gilfillan, der ihre Zahlen genau überwacht hat seit dem Beginn dieser Kontroverse, sind es SECHS!

Ich bitte WPT-Mitglieder ihre Ansichten über diese Angelegenheit mitzuteilen, indem sie an die folgende Adresse schreiben:

Hon Sandra Lee
The Minister of Conservation
Beehive Suite 6.6,
Parliament Buildings,
Wellington, New Zealand (Fax No. 64 4473 6118)

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte: The Rainbow Trust, PO Box 34-892 Birkenhead, New Zealand oder besuchen dessen Website bei: <http://www.rainbow.org.nz>

ERNEUTE HOFFNUNG FÜR DEN GELBOHRSITTICH

Von ROSEMARY LOW

Eine der Arten, denen letztes Jahr vom WPT im Verbindung mit der 'American Bird Conservancy' geholfen worden ist, ist der Gelbohrsittich (*Ognorhynchus icterotis*). Unsere Hoffnungen für sein Überleben erfuhren letzten Mai einen erheblichen Auftrieb durch das Lokalisieren einer dritten Schar von 20 Vögeln. Damit beläuft sich die Gesamtzahl bekannter Individuen auf 82 Vögel. Diese Entdeckung wurde im Forschungs-Areal in Kolumbien gemacht.

Die Feldarbeit wurde von Bernabe Lopez-Lanus vom Juni 1998 bis September 1999 mit dem Ziel geführt, die Art zu lokalisieren, dann ihre ökologischen Bedürfnisse zu bestimmen sowie Verbreitung und Status. Gesamthaft 5'623 Stunden wurden im Freiland aufgewendet bei der Suche nach und der Studie dieser kritisch gefährdeten Art. Sie steht in Beziehung zu den Wachspalmen (*Ceroxylon quindiuense*) (einer weiteren bedrohten Art), von denen nur noch drei kleine Wälder in Kolumbien übriggeblieben sind. Das Forschungs-Areal besteht aus einer äusserst bruchstückhaften Landschaft, die von Weideland dominiert wird mit nur verstreuten Überbleibseln an Wachspalmen-Hainen.

Im Juni wurde ein Radio-Sender an einem Gelbohr-Sittich befestigt, wodurch dieser Vogel weiterhin tägliche Daten einer Gruppe liefert. Ein aktives tief in der Höhle einer abgestorbenen Wachspalme befindliche Nest wurde am 26. April geortet. Das Nest wurde intensiv beobachtet bis ein adultes Paar und ein "Nest-Gehilfe" erfolgreich ein Junges bis zum Flüggewerden am 9. Juni aufgezogen hatten. Dieses Nest lieferte die ersten jemals erhaltenen Daten zur Brut-Biologie. Ergänzt wurde dies im September durch vier weitere aktive Nester. Bei zwei Nestern waren kooperative Aufzucht-Helfer, oder „Gehilfen“ – zum ersten Mal festgehalten bei einem neo-tropischen Papagei. Zur Morgendämmerung verteilen sich die drei Gruppen weit in den Hochlandwald (über 3'000 Meter) auf dem Haupt-Grat der Zentralen-Cordillera, bevor sie langsam zurückkehren und in geringeren Höhen fressen und gegen Mitte des Nachmittags bei den Ruheplätzen ankommen. Die Papageien fressen weitgehend auf den Wachspalmen (490 Beobachtungen) und auf ‚*Citharexylon subflavescens*‘ (111 Beobachtungen) rund um die Ruheplätze. Die Sterblichkeit adulter Palmen nimmt aus unbekanntem Gründen zu und eine Aufforstung der Palme ist nahezu nicht vorhanden. Dies veranlasst zu grosser Sorge.

Der Gelbohrsittich ist stark saisongebunden und äusserst mobil. Mindestens seit 1983 bis 1989 pflegte eine Gruppe fast auf den gleichen Tag genau jedes Jahr im La Planada Natur-Reservat in Narinho zu erscheinen. Die Vögel blieben oft bis zum Mai. Die Schar wuchs in ihrem Ausmass und erreichte ein Maximum von 21 Vögeln 1985. 1990 erschien die Schar nicht mehr und war seither nie mehr gesehen worden. Es wird nun traurigerweise angenommen, dass sie ausgestorben ist.

Trotzdem gibt die Tatsache, dass 40 % der 82 bekannten Vögel wahrscheinlich jung sind, Anlass zu grosser Hoffnung für das Überleben dieses hübschen Papageis. Die Forscher sind imstande Jungvögel durch die grünen Flecken auf den gelben Unterteilen und aufgrund der unverwechselbaren Rufe zu erkennen. Wenn er um Futter bettelt, flattert der Jungvogel und beugt seinen Kopf herab, die leuchtend gelben Kopf-Federn sind aufgerichtet.

Es gibt Beweise in dem Nistgebiet der Gemeinde, dass Jungvögel den Nisthöhlen entnommen worden sind. Bei zwei schwer beschädigten toten Palmen, die grosse Löcher aufwiesen, die von einer Axt oder Machete herkommen, waren Küken um 1990 herum entnommen worden. Von einem Jungvogel wusste man, dass er in Gefangenschaft lebte. Er wurde in einem Vieh-Salz Trog gefangen und mit Speiseresten wie Reis, Bohnen und Kartoffeln gefüttert und dann einem Priester verkauft. Glücklicherweise entkam er eine Woche später und kehrte möglicherweise zu seiner Schar zurück, die regelmässig über das Dorf fliegt. In einem anderen Fall fing ein Campesino einen jungen Vogel mit einer Falle, aber jener starb wenige Wochen danach. Es wurde nahegelegt, dass diese Art schwierig in Gefangenschaft zu halten ist. Glücklicherweise haben die Campesinos kein spezielles

Interesse an diesem Vogel, den sie „Guacamaya“ (Ara) nennen. Die FARC Guerilla haben die Kommerzialisierung und / oder den Fang von wildlebenden Tieren in der Region während der letzten 10 Jahre verboten.

Rio Toche Forschungs-Areal in Kolumbien

Intensive Beobachtungen wurden in diesem Gebiet (auf 2'000 bis 3'400 Meter Höhe) während 11 Monaten von 1998 bis 1999 ausgeführt. Es schliesst ein riesiges Terrain an Wachspalmen und bewaldeten Tälern ein. Obwohl Bernabe Lopez-Lanus erfolglos bei der Ortung von Gelbohrsittichen war, gab es mehrere wahrscheinliche Sichtungen seit 1995, die von einem Paar bis zu einer Schar von 24 Vögeln reichten. Man hat den Verdacht, dass die Art nicht mehr in dem Gebiet nistet oder lebt und dass deren sporadisches Auftreten in Bezug zum saisonalen Frucht-Reifungsstadium stehen könnte.

Mehrere neue Gebiete wurden nach *Ognorhynchus* ausgekundschaftet, einschliesslich den Hochland-Regionen des Tolima-Ruiz Vulkans an der Grenze des Los Nevados-National Parks und des Alta Rio Quindio Reservats in den Bezirken Quindio und Risaralda. Nahezu 60% dieses Gebiets verfügt über ein reichliches Vorkommen an Wachspalmen - aber es gab keine Anzeichen für Nistplätze, trotz intensiver Suche.

Bemühungen zur Einführung des Projektes bei den örtlichen Gemeinden und zur Rekrutierung ihrer Hilfe bei der Auffindung der Art beinhalteten mehr als 50 informelle Gespräche, vier Präsentationen in örtlichen Schulen und die Verteilung von 47 Postern. (Jene, die für diese Art in Ecuador benutzt worden sind mit dem Titel „Salvemos el Caripero“). Die Jagd wird nicht als ernste Bedrohung in Kolumbien angesehen; der Gelbohrsittich ist während mehr als 10 Jahren nicht verfolgt worden.

Der Gelbohrsittich ist der am meisten vom vollständigen Aussterben bedrohteste amerikanische Papagei. Das Projekt für den Versuch ihn zu retten ist eines der wichtigsten, mit denen der WPT jemals in Verbindung gestanden hat. Es wird von anderen führenden Schutzorganisationen unterstützt, einschliesslich der Deutschen „Zoologischen Gesellschaft / dem Fonds für bedrohte Papageien“ und der „Loro Parque Fundacion“. Es ist gut zu wissen, dass internationale Zusammenarbeit die Mittel für die engagierten Biologen Paul Salaman, Bernabe Lopez-Lanus und Niels Krabbe und anderer, die sovieler Stunden im Feld zugebracht haben auf ihrer Such nach Sichtungen, gewährleistet. Die hier vorgebrachte Information ist ihrem neuesten Fortschritts-Bericht entnommen.

PSITTA NEUIGKEITEN

Gesucht: Information über den Kap-Papagei

Craig Symes von der Universität von Natal, benötigt dringend Daten über die Brutbiologie des Kap-Papageis (*suahelicus&fuscicollis*). Alle oder einzelne nachfolgende Informationen wären sehr nützlich:

Datum jedes gelegten Eis

Datum des Schlüpfens

Gewicht der Küken

Methode der Aufzucht (Handaufzucht, von welchem Alter an, Elternaufzucht)

Anmerkungen über die Entwicklung (einschliesslich dem Erwerben adulter Befiederung)

Alter des Zuchtpaars; wildgefangen oder nachgezogen

Unter-Arten plus Ursprungs-Land/-Gebiet, wenn bekannt

Bemerkungen über Zuchtpaare

Bitte wenden Sie alle Informationen an Craig Symes beim Forschungszentrum für den Schutz Afrikanischer Papageien:

Research Centre for African Parrot Conservation

Dept. Of Zoology and Entomology

University of Natal

Private Bag XO1,

Scottsville

Pietermaritzburg, Natal 3209

South Africa

Kakadu Seminar in Kalifornien

„Cockatoo Downs Walkabout 2000“ wird am 6. Mai in Cockatoo Downs in Grass Valley stattfinden. Dieses Seminar wird sich vollumfänglich mit Kakadus befassen. Sally Blanchard, Sam Foster und Julie Weiss Murad werden über Kakadus als Haus-Genossen sprechen und WPT-Mitglied Stewart Metz wird über Kakaduschutzprogramme referieren. Ein Höhepunkt des Tages wird die Vorführung und Interaktion von Chris Shank's frei-fliegenden Kakadus sein. Die Kosten für den Tag betragen \$ 90.-. Von den Einkünfte werden der „Gabriel Foundation“ zu Gute kommen. Bitte kontaktieren Sie Chris Shank, Tel.: 530 2268 33593 oder das Internet bei: [HYPERLINK mailto:cockatoodowns@webtv.net](mailto:cockatoodowns@webtv.net) __cockatoodowns@webtv.net .

Indonesien:
Diadem-Lori

1994 wurde der Diadem-Lori (*Eos histrio*) auf den Anhang 1 der CITES gesetzt. Zwei Jahre vorher wurde seine Population (nur auf den Talaud Inseln) auf 2'000 Vögel geschätzt und 50 % der Population wurde jenes Jahr gefangen und exportiert. Die Plazierung auf den Anhang 1 der CITES hatte absolut keine Auswirkung auf eine Beendigung dieses Handels. Wer hatte auf den Talaud Inseln überhaupt jemals von CITES gehört? Von 1996 bis 1999 operierte das „Aktion Sampiri Projekt“ hier, eine gemeinsame Britische und Indonesische Bemühung. Sie trug viel zu der Erziehung/Information der Bewohner der Sangihe- und Talaud-Inseln über die Wichtigkeit ihrer endemischen Avifauna, besonders des Loris, bei. Trotz intensiver Bemühungen einiger lokaler Leute setzte sich das Fallenstellen fort, wenn auch in geringerem Umfang. Eine gemeinsame Anstrengung zwischen Aktion Sampiri und dem Forst-Ministerium von Nord Sulawesi resultierte 1999 endlich mit dem Schutz der endemischen Arten von Talaud und Sangihe unter indonesischem Gesetz. Wird dies das Fangen von Diadem-Lories stoppen? Wir werden es sehen...

Belize:
Chalillo Staudamm

Der projektiert Chalillo Staudamm in Belize wird ungefähr 760 Hektaren Regenwald unter Wasser setzen und droht zwei wertvolle Fluss-Systeme zu zerstören. Die überflutete Region wird einige der reichhaltigsten in Belize verbliebenen Regenwälder zerstören, einschliesslich des Gebiets, das von der letzten überlebenden Population Hellroten-Aras bewohnt wird. Diese soll ungefähr 250 Vögel betragen. Die „Belize Audobon Society“ ist besorgt darüber, dass die Regierung von Belize den Staudamm zu bauen beabsichtigt ohne alle Möglichkeiten der Gewinnung von Elektrischem Strom abgeklärt zu haben. Elektrizität könnte, stattdessen, aus Wind-Energie, Solar-Energie und als Neben-Produkt aus dem Anbau von Zitrus-Früchten und aus der Zucker-und Holz-Industrie gewonnen werden. Ausserdem wird Chalillo von Lehmstein umsäumt, was bedeutet, dass es wahrscheinlich Höhlensysteme im Gebiet gibt. Dies hätte ernsthafte Auswirkungen für den Bau des Staudammes.

Der Hellrote-Ara hat nur knapp in Mittelamerika überlebt. Er ist bereits ausgestorben in El-Salvador, fast ausgestorben in Guatemala, wo er nur im Gebiet von Peten überlebt, er ist ausgestorben auf der Pazifik-Seite von Honduras und Nicaragua und eine kleine Population überlebt noch in Costa Rica. Die Belize-Population ist sicherlich wichtiger als der Bau eines Staudammes? Wenigstens Costa Rica ist sich über das Öko-Tourismus-Potential der Art bewusst und über die vielen Besucher, die jene bereits angezogen hat.

Kanada

Das Kanadische Papageien Symposium wird jährlich in Victoria (british Columbia, in dem wunderschönen Ort von Dunsmuir Lodge abgehalten. Die hinreissenden Ausblicke und Wanderwege machen dies zu einem besonderen Anlass (19.-21. Mai). Die Sprecher dieses Jahres: Joseph Forshaw von Australien, Veterinärin Louise Bauck von Ontario und diverse Sprecher aus den USA. Das Symposium zielt ab auf die Erziehung/Information der Leute bezüglich Haltung, Zucht, Verhalten, Ernährung, Gesundheit, Intelligenz und Schutz von Papageien. Es finanziert die Erforschung von Krankheiten, Schutz und Vogelveterinärmedizinische Stipendien. Für weitere Informationen kontaktieren Sie: Siehe Original-Artikel im PsittaScene Heft!

„Papageien brauchen Hilfe“-Kleber

CAPE (Vereinigung von Kindern zum Schutz der Umwelt) Kampagne.

Auf unseren Aufruf „Papageien benötigen Hilfe“, hat C.A.P.E. in Indien stark reagiert. Sie haben eine Kampagne zum Schutz von Papageien und deren Lebensraum im „City Birds Sanctuary“ in Chandigarh gestartet, wo die meisten Vögel Papageien sind. Die Vereinigung hat einen farbenfrohen Kleber produziert unter Verwendung unseres Leitsatzes „Papageien brauchen unsere Hilfe um in der Wildnis zu überleben und in unseren Heimen zu gedeihen“.

Vogel-Briefmarken-Sammlung

Ich habe seit vielen Jahren Briefmarken gesammelt und habe über 2'000 in meiner Sammlung. Vogel Briefmarken sind ein sehr beliebtes Sammler-Thema und viele können wertvoll sein. Viele Papageien werden auf Briefmarken dargestellt und sie sind recht schön und dekorativ zu sammeln. Falls Mitglieder und Freunde irgendwelche Marken haben, die sie nicht aufbewahren wollen, würden sie dann bitte so freundlich sein, sie mir egal in welcher Menge und in welchem Zustand, neu oder gebraucht nach Hause zu senden. Ich werde sie dann katalogisieren und zur Versteigerung präsentieren, wobei jegliche Erträge zu Gunsten des WPT gehen.

Bitte senden an:

Mr R J Lee
26 Lansdowne House
Christchurch Road
Bournemouth, BH1 3JS
Dorset
GB

Oder an den WPT UK, und wir werden sie weiterreichen.

Brief

Papageien Haltung in Japan

Japan importiert beträchtliche Zahlen an Papageien, einige davon aus Europa. Es gibt jedoch kaum Kontakt mit Japanischen Papageien Liebhabern, hauptsächlich wegen des Sprachproblems. Einige unserer Mitglieder haben vielleicht Hitoshi Shimura aus Tokyo bei den Papageien-Tagungen in Tenerifa kennengelernt. Rosemary Low bat ihn um einen Abriss der Papageien-Haltung in Japan heutzutage.

Es gibt viele Vogel Liebhaber in Japan aber die professionellen Züchter züchten nur Wellensittiche, Nyphensittiche und Finken, weil sie viele Küken das ganze Jahr hindurch produzieren wollen. Wenige Leute versuchen grosse Papageien wie Amazonen, Kakadus und Aras zu züchten, weil sie geräumige Volieren benötigen. Es ist schwierig Platz für Volieren in unserem Land zu finden. Und diese Vögel sind sehr laut!

Es gibt ein wachsendes Interesse an handzahmen Papageien bei jungen Frauen im Moment. Händler importieren handaufgezogene Vögel aus den USA, Europa und anderen Ländern. Ich bin Mitglied des Vogel-Vereins Tokyo Piichikukai. Er hat 160 Mitglieder, von Kindern bis zu 85 Jährigen. Wir treffen uns alle zwei Monate und machen Wettbewerbe mit Fotos und handzahmen Vögeln. Es gibt zweimal jährlich einen Vogel-Wettbewerb.

Ich sah vor einigen Jahren einen Rotohr-Ara in einem Vogel-Laden aber er hatte kein gesetzliches Import-Zertifikat. Es zirkulierten vor Jahren auch Gerüchte, dass es Palm-Kakadus in Tokyo gäbe, aber ich konnte ihre Existenz nie bestätigen. Sehr wenige Vögel werden nach Japan geschmuggelt.

Ich halte Goldsittiche, Inka-Kakadus, Hornsittiche, Goldschultersittiche und Mutationen von Grass-Sittichen. Es ist mir bereits gelungen Goldschultersittiche zu züchten.

Ich besuchte den Paradise-Park vor fünf Jahren. Kommenden Mai werde ich den Plantaria Park in Deutschland und den Parc Oaradisio in Belgien ansehen.

Presse-Konferenz des WPT

Im August 1999 hielten der WPT und WWF eine gemeinsame Presse-Konferenz im „Rainforest Café“ in London ab um den Papageien-Aktions-Plan und das John-Cleese Video vorzuführen und Carl Jones die ‚Carolina-Medaille‘ zu verleihen. Dies verlief äusserst erfolgreich und resultierte in weitläufiger TV und Radio-Berichterstattung und

grossen Artikeln über die Bedrohung der Papageien in den meisten grossen Zeitungen des UK. Damals hatten wir noch keine Fotos über den Anlass, aber nun haben wir jenes Bild (Legende siehe Original Heft PsittaScene).

Ausblick

Der IUCN/SSC Papageien Aktions-Plan wird sehr bald veröffentlicht werden und wir werden ihn in der nächsten Ausgabe der PsittaScene vorstellen und beschreiben.

In der nächsten Ausgabe werden wir auch das „Juwelen der Natur“-Projekt bringen. Dies ist das ergeizigste Veröffentlichungs-Projekt für Papageien, das jemals geschaffen worden ist und es wird einen grossen Beitrag zu ihrem Schutz leisten.

BUCHBESPRECHUNGEN VON ROSEMARY LOW

„A Guide to Australian White Cockatoos“

Der 15. Titel in der äusserst erfolgreichen „Australian Birdkeeper A Guide to...“ Serie befasst sich mit den weissen Australischen Kakadus. Der Ausdruck „weiss“ wird im Sinne von „nicht-schwarz“ verwendet, so sind auch Rosa-Kakadus und Helmkakadus zusätzlich zu den ‚Cacatua‘ Arten miteinbezogen. Der Autor ist Chris Hunt aus Victoria, der mit seiner Frau Maree Kakadus züchtet, von denen einige handaufgezogen werden für den Heimtier-Handel.

Dies ist ein sehr praktischer Führer, der mit Rarschlägen für den Kauf von Kakadus beginnt, dem Transport und der Quarantäne von Neu-Ankömmlingen. Der korrekte Weg, einen Kakadu mit oder ohne Handtuch anzulangen, wird anhand Fotos illustriert. Behausung, Fernhaltung von Nagetieren und Volieren-Entwürfe werden erörtert, ebenso die Tatsache, dass Hänge-Käfige für die meisten Kakadus nicht geeignet sind, da sie gerne Futter suchen und auf dem Boden der Voliere spielen. Dieser Abschnitt beinhaltet ein Foto eines aufrechten zylindrischen Aussen-Käfigs für einen zahmen Kakadu, der als Heimtier gehalten wird. Leider habe ich die Verwendung dieser Käfige bei vielen Gelegenheiten in Australien gesehen, obwohl sie total ungeeignet sind, da der Kakadu darin seine Flügel kaum öffnen kann. Vielen guten Rat gibt es über die Grösse und die Stärke von Maschendraht.

Der Abschnitt über Ernährung ist sehr gut illustriert, und der Bedarf nach frisch geschnittenen Ästen wird betont. Australier sind natürlich imstande ein reiches Spektrum an natürlicher Nahrung wie Äste, die Eukalyptus Gumm-Nüsse enthalten, zu liefern. In Europa müssen wir uns auf Pinien-Zapfen beschränken.

Der Abschnitt über Handaufzucht beinhaltet eine nützliche Tafel über das Gewicht von handaufgezogenen Küken ab dem 15. Lebenstag bis zur Entwöhnung. Grosse Gelbhauben-Kakadus mit 54 Tagen zu entwöhnen scheint mir zu früh, ebenso Nasenkakadus mit 7 Wochen. Aber meiner Meinung nach entwöhnen die meisten Züchter Kakadus viel zu früh, oft mit bleibenden psychologischen Schäden. Der Abschnitt über Haltung und Pflege nimmt 41 Seiten ein. Ihm folgt ein 19 Seiten langer Abschnitt über Krankheiten mit Beiträgen von Stacey Gelis, einem auf Vögel spezialisiertem Veterinär und Vogelzüchter. Dies ist ein sehr wertvoller Abschnitt, besonders jener, bei dem beschrieben wird, was mit einem kranken Vogel zu tun ist, und die Probleme, die durch ernährungsbedingte Mängel verursacht werden. Diktiert werden die Krankheiten, für die Kakadus am empfänglichsten sind, wie „Parrot Beak&Feather Disease „ (circovirus), Polyoma und Chlamydiosis, gefolgt von Informationen über Desinfektion, Behandlung und unterstützende Pflege. Bakterielle Infektionen, Aspergillose, Candidiasis, Fusskrankheiten, Würmer, Parasiten und Schwermetall-Vergiftungen werden alle in einer klaren und lesbaren Weise behandelt. Die verschiedenen Ursachen für das Federrupfen werden ebenfalls detailliert, einschliesslich Allergien (Staubmilben, Gräser etc.)

Die folgenden 40 Seiten sind der Beschreibung der Arten gewidmet mit Anmerkungen über Zucht, Bestimmung des Geschlechts, Mutationen etc. Bei den Rosa-Kakadus zeigen Tafeln, was von Verpaarungen verschiedener Mutationen erwartet werden kann. Dieses Buch ist üppig illustriert und enthält einen reichlich nützliche Informationen. Es ist eine notwendige und wichtige Lektüre für alle Halter und Züchter von Kakadus, egal ob von Australischen oder anderen.

„Kea, Bird of Paradox“

Das verschmutzte und zerstörerische Wesen des Kea (*Nestor notabilis*) ist legendär. Er ist meiner Meinung nach der intelligenteste (und einer der liebenswürdigsten) der mehr als 200 Papageien-Arten, die ich in meiner Obhut hatte. Der Bergpapagei Neuseelands entwickelte sich unter rauen Bedingungen; er musste sehr einfallreich sein um zu überleben. Leider überleben heute nur noch geschätzte 3'000. Dennoch ist er eine enorme Touristen-Attraktion an einigen Orten – und hat auch viel „schlechte Presse“ auf sich gezogen durch seine verspielten Gewohnheiten, wie dem Verwandeln von Wägen in Abfallhaufen.

Judy Diamond und Alan Bond von der Universität Nabrasca untersuchen in „Kea, Bird of Paradox“ bestimmte Aspekte der Geschichte des Keas und der Naturgeschichte. Sie beginnen mit der Rekonstruktion der Umwelt vor der Zeit des Menschen, in der sich der Kea entwickelt hatte, einer Umwelt, die er mit Moas und anderen lange ausgestorbenen Arten geteilt hatte. Sie fahren mit der Beschreibung fort, wie eine Zunahme der Keas mit der Europäischen Besiedelung des Hochlandes zusammengefallen zu sein scheint. Aber bald hatten die Keas den Ruf von Schafs-Killern erworben – und es wurde ein Kopfgeld auf sie ausgegeben. Tausende wurden umgebracht.

Im 3. Kapitel beschreiben sie die sozialen Verhaltensweisen von Vögeln, die sie beobachtet hatten. Diese werden mit sehr gelungenen Zeichnungen/Skizzen (diese Beschreibung wird ihnen nicht gerecht) verschiedener Aspekte illustriert, wie dem Spielverhalten und einem ein flüggel Junges fütterndem Männchen. (In diesem Buch gibt es nur S/W-Fotos und Zeichnungen). Mark Markusons Zeichnungen sind schlicht hervorragend. Dabei sind auch solche, welche die Schnabel-Form von Männchen und Weibchen und „Gesichts-Ausdrücke“ zeigen (defacto, die Art, wie die Kopf-Federn aufgestellt sind), um Aggression, Defensiv-Verhalten, Unterwürfigkeit etc. zu demonstrieren.

Das Kapitel über Wachstum und Lernen beschreibt die Rolle junger Vögel in der Kea-Gesellschaft. In einem anderen Kapitel werden Verhaltens-Aspekte und Ökologie mit jenen des anderen Mitglieds des Genus, dem Kaka verglichen. Im 6. Und abschliessenden Kapitel beschreiben die Autoren moderne Kontakte zwischen Keas und Menschen. Diese sind nicht nur zerstörerischer Natur für menschliches Eigentum sondern enden oft damit, dass Keas ihr Leben riskieren oder verlieren.

Das Buch schien abrupt auf Seite 150 zu enden. So weit es bis dahin ging war es ausgezeichnet – aber es gab so viele andere Aspekte, die hätten untersucht werden können. Die Brutbiologie der Art wurde kaum erwähnt. Hier hätte man auf vogelzüchterische Erfahrung zurückgreifen können um ein erhellendes und faszinierendes Kapitel miteinzubeziehen. Jene, zum Beispiel, die so viele Jahre im Paradise-Park mit Keas gearbeitet haben, wären eine unschätzbare Informationsquelle gewesen.

Die Seiten 151-230 bestehen aus Anhängen, Anmerkungen und Index. „Kea, Bird of Paradox“ wird von der „University of California Press“ veröffentlicht (Details: siehe PsittaScene Heft).

PAPAGEIEN IN DER WILDNIS

Weisshalssittich
Pyrrhura albipectus

Diesen Sittich trifft man nur im Süd-Osten Ecuadors an. Bis 1990 war sehr wenig bekannt über diesen gefährdeten Vogel. Unterstützung vom WPT und anderen Naturschutz-Gruppen ermöglichten es jedoch Dr Paul Toyne eine Reihe von Expeditionen unter dem Namen „Parrots in Peril“ (Papageien in Gefahr) durchzuführen, die aus Britischen und Ecuadorianischen Wissenschaftlern bestanden, um diesen schönen Sittich aufzufinden und zu studieren (siehe PsittaScene Vol 6 Nr 3 für mehr Information).

Die Expeditionen waren ein Erfolg und viel von der gesammelten Information konnte in den „Global Action Plan for Parrots“ eingebracht werden. Hier wird der Sittich als gefährdet, CITES Anhang 2, aufgelistet. Der einzige bekannte Zufluchtsort des Sittichs ist der Podocarpus Nationalpark in der Provinz Loja, wo er innerhalb des subtropischen Bereichs von 940-1800 Metern Höhe einigermaßen häufig ist. Ausserhalb dieses geschützten Gebiets scheint jedoch der Verlust seines Lebensraums aufgrund des Vordringens von Landwirtschaft, Goldgruben und Strassenbau die grösste Bedrohung zu sein.